

Richard Vieweg

Stille, U.

Veröffentlicht in:
Abhandlungen der Braunschweigischen
Wissenschaftlichen Gesellschaft Band 24, 1973/74,
S.164-168



Verlag Erich Goltze KG, Göttingen

Richard Vieweg

* 25. 4. 1896 † 20. 10. 1972

Nachruf der Braunschweigischen Wissenschaftlichen Gesellschaft
gehalten in der Plenarsitzung vom 16. Februar 1973

von U. Stille, Braunschweig

Prof. Dr. rer. techn. Dr.-Ing. E. h. Richard Vieweg ist während eines mit seiner Gattin und treuen Gefährtin, Frau Dr.-Ing. Ursula Vieweg-Pielsticker, im Schwarzwald verbrachten Erholungsaufenthaltes an einem plötzlichen Herzversagen am 20. Oktober 1972 gestorben. Er gehörte seit 1952 als ordentliches und seit 1961 als korrespondierendes Mitglied der Klasse für Ingenieurwissenschaften der Braunschweigischen Wissenschaftlichen Gesellschaft an.

Richard Vieweg wurde am 25. April 1896 in dem Erzgebirgsort Topfseifersdorf als Sohn eines Pfarrers geboren und verbrachte seine Schuljahre an der Fürstenschule in Meißen, einem humanistischen Gymnasium, das er 1914 mit der Reifeprüfung verließ. Nach Teilnahme am Ersten Weltkrieg studierte er von 1918 bis 1922 Mathematik und Physik an den Technischen Hochschulen Charlottenburg und Dresden. 1923 promovierte Richard Vieweg in Dresden zum Dr. rer. techn. und trat als „wissenschaftlicher Hilfsarbeiter“ in die Physikalisch-Technische Reichsanstalt, Berlin-Charlottenburg, ein. 1927 übernahm er als Regierungsrat die Leitung des Hochspannungslaboratoriums. 1935 folgte er einem Ruf als ordentlicher Professor und Direktor des Institutes für Technische Physik der Technischen Hochschule Darmstadt, deren Rektor er in den schweren Wiederaufbaujahren 1946/47 war. 1951 übernahm Richard Vieweg als neunter Präsident der PTR/PTB die Leitung der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt. Die Technische Hochschule Braunschweig berief ihn 1952 zum Honorarprofessor. Nach zehnjährigem Wirken in Braunschweig trat er 1961 in den Ruhestand und kehrte, von der Technischen Hochschule Darmstadt zum Honorarprofessor berufen, in sein Darmstädter Haus zurück, war jedoch noch bis 1970 Mitglied des Kuratoriums der Bundesanstalt, dem er seit seiner Gründung im Jahre 1949 angehörte.

Richard Viewegs wissenschaftliches Werk ist sehr umfangreich und in mehr als 250 Veröffentlichungen niedergelegt, darunter etwa 20 Bücher und Sammelwerke, die er verfaßte oder bei denen er als Herausgeber (so beispielsweise bei dem auf zwölf Bände angelegten Kunststoff-Handbuch) oder Mitarbeiter beteiligt war. Seine wissenschaftlichen Interessen und Hauptarbeitsgebiete lagen im Bereich der Technischen Physik und Elektrotechnik — beispielsweise Eigenschaften der elektrischen Isolierstoffe oder Probleme der Reibung und Schmierung von Maschinenelementen —, im Bereich der Feinmeß- und Regelungstechnik sowie

der Grundlagen der Metrologie und im Bereich der Physik, Technologie und Prüfungstechnik der Kunststoffe. Doch blieb er nie Spezialist, sondern sah stets die großen Zusammenhänge mit einem besonderen Gespür für sich erst anbahnende Entwicklungen in der Grundlagenforschung oder der technischen Anwendung.

Ein eigenes, und nach Systematik und Umfang neues Arbeitsgebiet entwickelte Richard Vieweg durch seine zahlreichen Arbeiten und Vorträge über die Kulturgeschichte des Meßwesens. Auf Inlands- und besonders den Auslandsreisen, zu denen seine berufliche Tätigkeit Anlaß gab, sammelte er viele, zum Teil Jahrtausende zurückreichende Dokumente über die kulturelle und kunstgeschichtliche Bedeutung des Messens und Eichens. Er gilt heute mit Recht als einer der besten Kenner dieses speziellen Zweiges.

Seinem durch Erziehung, Bildung und geistige Haltung für Humanismus und antike Kultur aufgeschlossenen Wesen entsprach es, daß viele seiner Abhandlungen, Festschriften und Ansprachen den großen übergeordneten Problemen und Zusammenhängen gewidmet sind. Hierzu gehören Fragen der Bildungs- und Forschungspolitik, der Rationalisierung und Automatisierung, der nationalen und internationalen Normung, der Kulturgeschichte der Metrologie und der Technikgeschichte.

Von Richard Viewegs überragenden Leistungen, Erfolgen und Verdiensten möchte ich hier seine noch heute *urbi et orbi* nachwirkenden und Früchte tragenden Tätigkeiten im internationalen Rahmen herausstellen, die insbesondere auch zur Wiederherstellung und Festigung der deutschen natur- und ingenieurwissenschaftlichen Forschung und deren Anwendung und Ausstrahlung in Industrie und Wirtschaft nach dem Zweiten Weltkriege führten. Als Beispiele nenne ich: die Wiedereingliederung der Deutschen Elektrotechnik in die Internationale Elektrotechnische Kommission; seine aktive Mitwirkung beim Eintritt der Deutschen Physikalischen Gesellschaft als Mitglied in die Internationale Union für reine und angewandte Physik; seinen wesentlichen Anteil an der Gründung der Internationalen Organisation für gesetzliches Meßwesen; seine Initiative sowie den vollen Einsatz seiner Person und seiner diplomatischen Fähigkeiten bei der Aufnahme neuer Aufgabenbereiche — insbesondere das Gebiet der ionisierenden Strahlungen — im Internationalen Büro für Maß und Gewicht; die Auswirkung seiner klaren Vorstellungen und seines Verhandlungsgeschicks als Vorsitzender des Ingenieurkomitees für die Förderung der europäischen Idee, eine Kommission der Internationalen Föderation der nationalen Ingenieurverbände (FIANI) (1954); Anstoß, Beratung und tätige Förderung beim Aufbau und der Erweiterung nationaler ausländischer metrologischer Institute: beispielsweise in Spanien und in der Schweiz im europäischen Raum, außerhalb Europas im Rahmen bilateraler oder multilateraler Entwicklungshilfe in Ägypten, in Indien und im Iran oder seinen entscheidenden Beitrag zum Zustandekommen der INTERKAMA (Internationaler Kongreß mit Ausstellung für Meßtechnik und Automatik), die 1971 bereits zum fünften Mal veranstaltet wurde.

Auch auf nationaler Ebene entfaltete Richard Vieweg an führender Stelle eine überaus erfolgreiche Tätigkeit — beispielsweise als Mitglied des Senats der Deutschen Forschungsgemeinschaft und der Deutschen UNESCO-Kommission sowie des Präsidiums des Deutschen Normenausschusses, als persönliches Mitglied des Verwaltungsrates beim Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft, als Vorstandsmitglied und Präsident des Deutschen Verbandes technisch-wissenschaftlicher Vereine oder als langjähriger Vorsitzender des Deutschen Komitees der Internationalen Elektrotechnischen Kommission.

Was für so viele Bereiche seines Wirkens im nationalen und internationalen Rahmen charakteristisch war, kommt in der Laudatio treffend zum Ausdruck, mit der die Hauptversammlung des Verbandes Deutscher Elektrotechniker Richard Vieweg 1962 die VDE-Ehrenmitgliedschaft verlieh „in Würdigung seiner außerordentlichen Verdienste um die Erneuerung und Mehrung des internationalen Ansehens der deutschen Elektrotechnik, das zu fördern er sich kraft seiner Berufung an die Spitze zahlreicher maßgebender wissenschaftlicher Gremien aus innerstem Herzen verpflichtet fühlt, ferner aus Dankbarkeit für seine unermüdliche Bereitschaft, die Bestrebungen des Verbandes Deutscher Elektrotechniker zu fördern und zur Geltung zu bringen“.

Richard Vieweg setzte sich in Wort und Schrift stets für das Erkennen und die gebührende Anerkennung von Naturwissenschaft und Technik als wesentliche Grundlage der Gestaltung und Entwicklung unserer heutigen Gesellschaft ein. Als ein Beispiel für sein tätiges Bemühen auch bei diesem von ihm sehr ernst genommenen Anliegen erwähne ich die Stiftung Werner-von-Siemens-Ring, die 1916 anlässlich des 100. Geburtstages des Namensträgers mitten im Ersten Weltkrieg in Berlin begründet wurde und mit dem Ende des Zweiten Weltkrieges in der Not und den Wirren des deutschen Zusammenbruchs wie so vieles andere auch zum Erliegen kam. Die Stiftung konnte im Jahre 1952 rekonstruiert werden, ein Jahr nach dem Amtsantritt Richard Viewegs als Präsident der PTB, dessen Initiative und unermüdlichen Anstrengungen wir wesentlich die Wiederbelebung der Stiftung verdanken. Seitdem hat der Stiftungsrat zwölf Persönlichkeiten den Werner-von-Siemens-Ring als „Ehrenring für hervorragende Verdienste um Naturwissenschaft und Technik“ zuerkannt. Richard Vieweg schrieb über Sinn und Zweck der Gründung der Stiftung Werner-von-Siemens-Ring im Vorwort zur 1. Auflage (1957) der Broschüre *Ehrungen*:

„Diese Gründung sollte dem deutschen Volke zum Bewußtsein bringen, daß die großen Männer aus dem Bereiche von Naturwissenschaft und Technik bis dahin bei öffentlichen Ehrungen etwas stiefmütterlich behandelt worden waren, obwohl sie die Kultur des deutschen Volkes und die Gestaltung der Volkswirtschaft gerade in den vorhergegangenen Jahrzehnten maßgebend beeinflusst hatten.“

So blieben natürlich auch viele Auszeichnungen und Ehrungen, von denen er aber nie viel Aufhebens machte, nicht aus:

Ehrenpromotion zum Dr.-Ing. E. h. der TH Darmstadt (1956);

Mitglied der Akademie der Wissenschaften und Literatur in Mainz (1953), der Königlich-Spanischen Akademie der Naturwissenschaften in Madrid (1959) und der Mathematisch-Physikalischen Klasse der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen (1961);

Ehrenmitglied des Spanischen Obersten Forschungsrates (1952), des Verbandes Deutscher Elektrotechniker (1962), des Internationalen Komitees für gesetzliches Meßwesen (1963) und des Internationalen Komitees für Maß und Gewicht (1965);

Inhaber der silbernen Verdienstplakette der Stadt Darmstadt (1957), der Karmarsch-Gedenkmünze der Hannoverschen Hochschulgemeinschaft (1959), der Grashof-Gedenkmünze des Vereins Deutscher Ingenieure (1962) und der goldenen Stefan-Ehrenmedaille des Österreichischen Verbandes für Elektrotechnik (1962);

Ernennung zum Offizier des Ordens der Krone durch Königlich Belgisches Dekret (1961), Verleihung des Großen Verdienstkreuzes der Bundesrepublik Deutschland durch den Bundespräsidenten (1961) sowie des Komturkreuzes und des Brustordens von Alfons X., dem Weisen, durch den spanischen Minister für nationale Erziehung (1963).

Eine besondere Verpflichtung bedeutete ihm seine Wahl zum Präsidenten des Internationalen Komitees für Maß und Gewicht für die Amtsperiode von 1960 bis 1964 — eine hohe Ehre und internationale Anerkennung seiner globalen Verdienste um die „*haute métrologie*“, die ihm als zweitem Deutschen seit Unterzeichnung der Meterkonvention im Jahre 1875 und Gründung des Internationalen Komitees für Maß und Gewicht zuteil wurde. Richard Viewegs Leistungen und Verdienste in diesem internationalen Rahmen wurden vom Bundespräsidenten 1966 durch Verleihung des Sterns zum Großen Verdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland gewürdigt.

Dem *officium* folgte nicht einfach ein *otium cum dignitate* — das hätte Richard Viewegs Persönlichkeit auch nicht entsprochen. Vielmehr trat er vom aktiven Dienst in jenen offensichtlich so fruchtbaren, jung und elastisch erhaltenen Zustand über, den er selbst als „Un-Ruhestand“ kennzeichnete. Neben der Fortführung wissenschaftlicher und schriftstellerischer Arbeiten und der Fortsetzung seiner Aktivitäten im internationalen Getriebe konnte er jetzt auch mehr Zeit der Durchdringung, Aufbereitung und Darstellung kulturgeschichtlicher Probleme und ihrer Einordnung in einen technischen und kulturellen Zusammenhang widmen, wie beispielsweise der historischen Entwicklung und Kulturbedeutung sowie des Bildungswertes des Meßwesens.

Im Einklang mit seinen Lebensmaximen und seinem Lebensstil begegnete Richard Vieweg aufgeschlossen jeglichem sachlichen Argument. Aber er folgte auch einer einmal gewonnenen und gefestigten Überzeugung und vertrat sie

fortiter in re, suaviter in modo zäh und unbeirrt von allen Widerständen — unabhängig davon, ob es sich um wissenschaftliche Probleme, sachliche Erfordernisse oder Fragen der persönlichen Haltung handelte.

Richard Viewegs beruflicher Lebensweg war ungewöhnlich reich an so vielseitiger Produktivität und weit ausstrahlendem Erfolg. In seiner Persönlichkeit vereinten sich in harmonischer Ausgeglichenheit der schöpferische Forscher, der akademische Lehrer, der Beherrscher der Vortragskunst und des wissenschaftlich-schriftstellerischen Werkes in mehreren Sprachen, der zielsichere Organisator und prädestinierte Stimulator und Promotor einer auf weiten Bereichen von Physik und Technik tätigen Institution mit verantwortungsvollen Aufgaben im Interesse von Wissenschaft, Industrie und Wirtschaft auf nationaler und internationaler Ebene. In den zehn Jahren, die er der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt als Präsident widmete, prägte Richard Vieweg das Gesicht des Staatsinstitutes der Bundesrepublik Deutschland.

Dazu haben alle, die mit ihm zusammen arbeiten und schaffen durften, so dankbar den Menschen Richard Vieweg erlebt und empfunden, der ihnen Freund, Kollege, fürsorglicher und hilfsbereiter Vorgesetzter mit stets offenem Ohr sowie Rat und Tat bei allen Schwierigkeiten und Nöten war. In ihm sah und verehrte die PTB ihren *pater familias*.

Wir danken in tiefer Verehrung dem Menschen und Wissenschaftler Richard Vieweg für alles, was er uns in seinem so erfolgreichen und erfüllten Leben gegeben hat, und wollen sein Erbe bewahren und mehren. Seine Lebensauffassung und sein stetes Streben entsprachen voll einem Vers aus Vergils Lehrgedicht „Georgica“ (II, 490)

„Felix qui potuit rerum cognoscere causas.“